

Schaft, Kämpfertum und unbeugsamen Willen bei der Lösung anspruchsvoller Aufgaben, Verantwortungsbewußtsein und Kollektivgeist.

Die stürmische Entwicklung von Wissenschaft und Technik und ihre Anwendung in der Volkswirtschaft verlangen, durch das Hoch- und Fachschulwesen den notwendigen Bildungsvorlauf zu schaffen. Dazu sind die Aufgaben zur Neugestaltung der Aus- und Weiterbildung von Ingenieuren und Ökonomen, Technikern und Wirtschaftlern bis 1990 zielstrebig zu realisieren. Die Mikroelektronik, Robotertechnik, Informationsverarbeitung, rechnergestützte Konstruktion, Produktionsvorbereitung und -Steuerung (CAD/CAM) und Biotechnologie bilden besondere Schwerpunkte bei der Vervollkommnung der Ausbildung.

Im Zeitraum 1986 bis 1990 soll der Anteil der Zulassungen zum Direktstudium an Hoch- und Fachschulen an den alterstypischen Jahrgängen 22-23 Prozent betragen.

Die Grundlagenforschung im Hochschulwesen ist auf die Schwerpunkte und Hauptrichtungen der wichtigsten Wissenschaftsgebiete und Schlüsseltechnologien zu konzentrieren. Dazu sind die Forschungskonzeptionen ständig auf dem neuesten Stand zu halten.

Die medizinischen Hochschulkliniken und -institute als maßgebende Glieder in der hochspezialisierten medizinischen Betreuung haben die Kooperation mit den Gesundheitseinrichtungen in ihren Territorien weiterzuentwickeln.

Die Beziehungen der Universitäten und Hochschulen zu den Kombinatensind umfassend zu erweitern. Sie müssen sowohl der langfristigen vorausschauenden Grundlagenforschung dienen als auch auf die Erfordernisse der ökonomischen und technisch-technologischen Entwicklung der Kombinate gerichtet sein.

Die Weiterbildung der in der Praxis tätigen Hoch- und Fachschulkader ist in wachsendem Maße auf den erforderlichen Bildungsvorlauf für volkswirtschaftlich entscheidende Bereiche von Technik und Technologie zu orientieren.

Die materiell-technische Basis, das Arbeitsvermögen und die finanziellen Fonds an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen sind mit hoher Effektivität einzusetzen. Investitionen und Werterhaltungsmaßnahmen sind vorrangig für die Rekonstruktion und Modernisierung sowie die Erhaltung der Gebäude, Anlagen und Ausrüstungen einzusetzen und auf die weitere Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen auszurichten.

Weitere Technika sind planmäßig auf- bzw. auszubauen; der wissenschaftliche Gerätebau ist entsprechend zu verstärken. Im Zeitraum 1986 bis 1990 sind im Hoch- und Fachschulwesen 12 765 Hörsaalplätze, Seminarraum- und Arbeitsplätze sowie 5181 Wohnheimplätze neu zu schaffen bzw. zu rekonstruieren.

Auf dem Gebiet des Gesundheits- und Sozialwesens sind die Erhöhung der